



KAISERLING



WALDCHAMPIGNON



GOLDRÖHRLING



STEINPILZ



ECHTER REIZKER



RIESENSCHIRMLING



AUSTERNSEITLING



HALLIMASCH

Die Marken sollen folgende Pilze darstellen:

- 2 Stotinki Kaiserling (*Amanita caesarea* Pers.), Auflage: 8 000 000
 4 St. Waldchampignon oder Kleiner Blutchampignon (*Agaricus silvaticus* Schff., 3 000 000
 12 St. Goldröhrling (*Suillus grevillei* Sing.), 1 500 000
 16 St. Steinpilz (*Boletus edulis* Bull. ex. Fr.), 1 500 000
 45 St. Echter oder Edelreizker (*Lactarius deliciosus* Gray), 300 000
 80 St. Riesenschirmling oder Parasol (*Macrolepiota procera* Sing.), 300 000
 1.25 Lew Austernseitling (*Pleurotus ostreatus* Kumm.), 300 000
 2 Lewa Hallimasch (*Armillariella mellea* Karst.), 300 000

(Fortsetzung folgt)

Aufruf zur Kartierung von Großpilzen in Baden-Württemberg

Obwohl Baden-Württemberg innerhalb der BRD wohl am besten mit Mykologen, Pilzfreunden, Pilzberatern, ja ganzen Pilzvereinen und Mykologischen Arbeitsgemeinschaften „versorgt“ ist, läßt der Kenntnisstand in der Pilzgeografie immer noch sehr zu wünschen übrig; denn nur wenige führen bisher systematisch über ihre Exkursionsbücher (so z. B. Dr. H. Haas, H. Schwöbel), an nur wenigen Orten gibt es Fundlisten (z. B. Neubulach) oder gar lokale Floren (z. B. Schwäbisch Gmünd). Große Gebiete sind auch in Baden-Württemberg pilzgeografisch so gut wie unerforscht (so z. B. fast das ganze Land nördlich des 49. Breitengrades, der Mittlere Schwarzwald, ein Großteil der Schwäb. Alb, der Hegau!), andere nur sporadisch begangen und wenig erfaßt worden; nur wenige Landschaften sind recht gut bearbeitet (so die Wutachschlucht, Teile des Nordschwarzwaldes, Ostwürttemberg). Während die Botanik (Floristik, Pflanzensoziologie, Ökologie) gerade in Baden-Württemberg schon seit Jahrzehnten über detaillierte und hochqualifizierte Angaben verfügt (z. B. Flora von Stuttgart; Flora von Südwestdeutschland), besteht seitens der Mykologie ein gewaltiger Aufholbedarf.

Dies Manko ist jedoch nicht in wenigen Jahren zu beheben und auch nur mittels eines wohl dosierten Programms möglich, was man schon 1960 erkannt hat, als während des europäischen Mykologenkongresses in Prag ein Komitee gegründet wurde, das die Kartierung ausgewählter Großpilze in Europa organisieren und fördern sollte. Man wählte damals 100 recht leicht kenntliche Arten aus und rief in den europäischen Publikationsorganen (so in der BRD in der Zeitschrift für Pilzkunde und in den Westfälischen Pilzbriefen) zur Mitarbeit auf. 1971 veröffentlichten Bresinsky und Dichtel die bis dato vorliegenden Ergebnisse in sog. Grundfeld-Karten (Zeitschrift f. Pilzkunde, 37, 1-4). Bresinsky rief dann 1973 zur „Mitarbeit am 2. Kartierungsvorhaben von Großpilzen in der BRD“ auf und legte ein von A bis F in Abschnitte gegliedertes Programm vor, in welchem u. a. weitere 43 Arten auf Meßtischblattbasis zu kartieren waren. 1976 vereinigte ich diese beiden Programme und fügte weitere 7 Arten zu, so daß jetzt 150 Großpilze in der ganzen BRD und angrenzenden Ländern (DDR, Tschechei, Teile von Benelux, Ostfrankreich, der Schweiz und Österreich) zu melden sind. In der Zeitschrift für Pilzkunde, 42, B, 1976 gab ich einen Zwischenbericht und informierte zur Meldetechnik, auch gab man mir Gelegenheit, das Programm anlässlich der Tagung der Stuttgarter Pilzfreunde am 17.10.1976 in Neubulach ausführlich zu erläutern und den dort anwesenden Pilzfreunden Meldelisten zur Bearbeitung auszuteilen. In der Zeitschrift für Pilzkunde werden ab 1977 sukzessiv Verbreitungskarten veröffentlicht.

In Neubulach wurde auf die Schwierigkeit hingewiesen, daß die Artenliste nur „lateinische“ (lies: wissenschaftliche) Namen enthalte, dazu etliche Synonyme (nach dem heutigen Stand nicht mehr gültige Benennungen), und daß viele Arten viel zu selten seien, um vom Laien gefunden zu werden, da sie weitgehend unbekannt seien. Ich wurde gebeten, hier einen Auszug der häufigeren Arten zu geben, und zwar in deutscher Bezeichnung. Trotz der Gefahr, daß dann die interessantesten Arten „unter den Tisch fallen“ könnten, will ich hier dieser Bitte nachkommen. Ich verweise parallel dazu auf die „Pilzblätter“ des Vereins (eine Klammer mit „P“ bedeutet, daß von dieser Pilzart ein Pilzblatt existiert) und auf populärwissenschaftliche Literatur, wie „Pilze Mitteleuropas“ und „Pilze in Wald und Flur“ von Dr. H. Haas, die Bände (vor allem I und II) des Handbuchs von Michael-Hennig und andere.

- | | |
|---|---|
| 001 Karbol-Egerling, Gift-Champignon | 029 Mäandertrüffel, Deutsche T., Weiße T. (P) |
| 003 Leberbrauner Ackerling | 030 Grünspan-Becherlinge (hier als Sammelart) |
| 005 Gelber Knollenblätterpilz, Zitronengelber Wulstling | 032 Herkules-Keule |
| 008 Grüner Knollenblätterpilz | 033 Abgestutzte Keule (P) |
| 009 Porphyrbrauner Wulstling | 036 Mehl-Räsling (P) |
| 011 Fransiger Wulstling (P) | 037 Schopf-Tintling |
| 013 Tintenfischpilz (P) | 038 Specht-Tintling |
| 016 Hallimasch (Sammelart) | 039 Violetter Schleierling (Sammelart) |
| 018 Wetterstern | 040 Topf-Teuerling, Acker-Teuerling |
| 019 Ohrlöffel-Stacheling | 042 Starkriechender Körnchen-Schirmling (P) |
| 020 Hohlfuß-Röhrling (P) | 045 Leber-Reischling, Ochsenzunge (P) |
| 022 Anhängsel-Röhrling, Gelber Bronze-Röhrling (P) | 046 Echter Zunderschwamm |
| 023 Silber-Röhrling (P) | 047 Wurzelschwamm, Wurzelporling |
| 024 Berg-Porling (P) | 050 Flacher Lackporling |
| 025 Schmutz-Becher (P) | 051 Glänzender Lackporling |
| 027 Riesenbovist (P) | 056 Hefel-Nabeling |
| 028 Wurzel-Möhrling, Kaiser-Trichterling (P) | 059 Fleckender Schmierling |
| | 060 Rosa-Schmierling (P) |
| | 061 Schweinsohr (P) |

062 Riesenporling (P)	104 Stinkmorchel
063 Eich-Hase, Ästiger Büschelporling (P)	105 Tannen-Feuerschwamm
064 Hasen-Röhrling (P)	106 Orangefarbener Kammpilz
065 Orangeroter Goldnabeling, „Stuttgarter Pilz“	107 Pappel-Schüppling
066 Zimtfarbener Weichporling	109 Blätter-Röhrling
067 Wurzel-Fälbling, Marzipan-Fälbling (P)	110 Birken-Porling (P)
068 Judasohr, Holunderschwamm (P)	112 Ohrförmiger Seitling
069 Wohlriechender Korkstacheling	114 Löwengelber Dachpilz
071 Papagei-Saftling (P)	118 Porphyr-Röhrling (P)
073 Falscher Pfifferling	120 Eis-Zitterling
075 März-Schneckling (P)	124 Zinnoberrote Tramete (P)
078 Ziegelroter Rißpilz	125 Gelbgrüne Koralle
079 Stockschwämmchen	126 Wurzel-Lorchel (P)
080 Blauer Lackpilz, Amethyst-Lacktrichterling (P)	127 Reifpilz, „Zigeuner“ (P)
081 Mohrenkopf-Milchling	129 Harter Zinnober-Täubling (P)
082 „Tannen-Reizker“, Olivbrauner Milchling	130 Grüngelderter Täubling (P)
083 Pechschwarzer Milchling	131 Wiesel-Täubling
085 Grubiger Milchling (P)	132 Schwefelgelber Stachelschwamm
086 Anis-Zähling	133 Zinnoberroter Kelchbecher (P)
087 Sumpf-Graublatt	135 Spalt-Blättling (P)
088 Großer Knoblauchswindling	136 Anemonen-Becherling (P)
091 Blutblättriger Schirmling	139 Strubbelkopf-Röhrling
092 Stink-Schwindling (P)	142 Kuh-Röhrling (P)
095 Gelbmilchender Helmling	144 Roter Gallerttrichter (P)
096 Schwarzgezählter Helmling	145 Olivgelber Holzritterling (P)
099 Ölbaum-Trichterling	146 Schwefel-Ritterling
100 Buchen-Schleimrübling	147 Gallen-Röhrling
101 Treppenförmiger Scharporling	148 Fingerhut-Verpel
102 Glimmer-Schüppling	149 Wolliger Scheidling
	150 Schmarotzer-Röhrling (P)

Zur Meldetechnik: Grundlage ist das sog. Meßtischblatt (MTB), auch Topografische Karte oder Gradabteilungsblatt genannt, im Maßstab 1 : 25 000. Jedes Meßtischblatt hat eine vierstellige Nummer, z. B. 7418 = Nagold, 7521 = Reutlingen, 7022 = Backnang. Alle Pilze der Meldeliste, die in demselben MTB gefunden wurden, sind in einer eigenen Liste zu kennzeichnen (am besten durch Unterstreichen). Die Meßtischblätter sind im Buchhandel erhältlich. Wer MTB-Karten im Maßstab 1 : 50 000 besitzt (sog. „L“-Karten, blau gefärbt statt grün), kann auch diese verwenden: man zieht ein Achsenkreuz ein; der linke untere Quadrant entspricht dann genau der L-Nummer! Beispiel: Die Topografische Karte 1 : 50 000 Schwäbisch Gmünd hat die Nummer **L 7124**. Nach Einzug des Achsenkreuzes entsprechen die vier Quadranten den MTB-Flächen.

links oben:	7024	rechts oben:	7025
links unten:	7124	rechts unten:	7125

In ähnlicher Weise könnten auch in den Karten 1 : 100 000 (rote Karten) MTB-Flächen ausgewiesen werden; doch sind die so gewonnenen Felder recht klein und erlauben wenig genaue Begleitdaten.

Baden-Württemberg umfaßt ungefähr 300 solche MTB-Flächen, die BRD etwa 2300! Es ist daher unmöglich, daß wenige Mitarbeiter die ganze Last der Kartierung tragen können. Jeder ist hier aufgerufen mitzumachen: hier bietet sich erstmals das oftmals geforderte gemeinsame Arbeitsfeld für Pilzfreunde verschiedenen Kenntnisstandes an. Jeder meldet natürlich nur die Arten, die er mit absoluter Sicherheit kennt. Die

Meldeliste nennt eine Reihe von Arten, bei denen unbedingt Belegmaterial vorhanden sein sollte (Exsikkat, Foto, Dia, Sporenpräparat, Zeichnung, Beschreibung), weil ja zur wissenschaftlichen Arbeit (und eine solche ist dies bereits!) die Nachprüfbarkeit gehört. Geben Sie also bitte an, von welchen Arten Sie welche Belege vorliegen haben oder welcher Spezialist die Bestimmung vorgenommen oder bestätigt hat!

Von an Holz wachsenden Arten wären wir für die Angabe des Wirtes dankbar, d. h. der Baumart, auf welcher Sie den Pilz parasitierend oder als Fäulnisbewohner gefunden haben, so z. B.: „*Fistulina hepatica* (Leberreischling), am Fuß einer riesigen lebenden Eiche (*Quercus robur*)“, oder: „*Kühneromyces mutabilis* (Stockschwämmchen), an stark vermorschtem Nadelholzstumpf, vermutlich Fichte (*Picea*)“, oder: „*Pycnoporus cinnabarinus*, Zinnoberrote Tramete, an verschiedenen Laubbäumen (Kirsche, Erle, Birke, sehr häufig an Rotbuche, einmal an Ahorn), meist an liegendem totem Holz, auch an offenliegenden Wurzeln, an toten Ästen lebender Bäume“.

Manche Arten kommen vorzugsweise an warmen Stellen in klimatisch bevorzugten Gegenden vor, andere – umgekehrt – in höheren, rauhen Lagen, oft an Nordseiten im Bergland. Solche Beobachtungen sind uns sehr von Nutzen! Daher bitte möglichst Höhenangaben nicht vergessen! Bei Bodenpilzen interessiert auch die Unterlage, sei es nun saurer Sandboden oder Kalk. Oft führen Kalkschotterwege durch bodensaure Wälder (Schwarzwald, Welzheimer Wald), und man wundert sich dann, wenn Kalkzeiger vorkommen!

Kurz gesagt: Je genauer der Bearbeiter soziologische und ökologische Begleitdaten liefern kann, desto besser! Doch sind hier dem einzelnen Grenzen gesetzt, und wir sind auch für Angaben dankbar, die sich nur auf die reine Verbreitung beziehen. Die Häufigkeit (Zahl der Fundstellen, geschätzt!) sollte dagegen jeder angeben können; es ist nicht unwichtig, ob ein Pilz über Jahre hinweg pro MTB nur einmal oder jedes Jahr und an mehreren Stellen mehrmals gefunden wurde.

Meldelisten sind bei mir zu erhalten; auch bin ich gern bereit, Rückfragen zu beantworten. Die Beobachtungen senden Sie bitte, am besten jährlich einmal, ebenfalls an mich. Das Programm wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen; es ist also für niemanden zu spät mitzumachen!

Und nun, auf zur Tat! Zunächst sollten Sie sich bemühen, rasch so viele der Kartierungspilze wie möglich kennen- und unterscheiden zu lernen. Wir regen an, in den lokalen und regionalen Pilzvereinen, in den Schulen und Volkshochschulen in geeigneter Weise (etwa mittels Lichtbildervorträgen, auf Exkursionen, Ausstellungen) auf das Programm und seine Arten hinzuweisen. Es werden künftig vermehrt Pilzblätter über Kartierungspilze entstehen, die jedermann zu empfehlen sind.

Schaffen Sie sich bitte von Ihren Pilzsammelgebieten Meßtischblätter an und entnehmen Sie diesen die Daten über Gewinn und Meereshöhe. Tragen Sie die dort gefundenen Arten in eine eigene Fundliste ein und die Kartierungsarten in ein eigenes Meldeblatt. Genauere Funddaten vermerken Sie auf einem Beiblatt. Wenn Sie bisher vernachlässigte Gebiete absuchen und dort Arten vorfinden, die Ihnen noch unbekannt sind, senden Sie diese, mit genauer Beschreibung versehen, an die Spezialisten. So entsteht eine lokale Liste, die später als Mosaikstein für eine auf breiter Beobachtungsgrundlage zu erstellende „Pilzflora von Baden-Württemberg“ dienen kann! Vor allem aber macht es Spaß, seine eigenen Kenntnisse kontrolliert in die Breite und in die Tiefe wachsen zu sehen. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg!

German J. Krieglsteiner, Beethovenstr. 1, 7071 Durlangen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [13_1_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [A ufruf zur Kartierung von Großpilzen in Baden-Württemberg 13-16](#)